

almbach.

von Bauarbeiten.

baulichen Veränderung am Haus
Geschäftsinhabers, Wildbaderstraße

Zimmer-, Verkleidungs-
Flaschner-, Gipser-, Glaser-
Schlosser-, Anstrich-
arbeiten

von 9-6 Uhr auf meinem
Telefon zur Einsicht auf, woselbst
am 25. Januar, vormittags 9 Uhr,
diese Zeit findet die Eröffnung
der erschienenen Bewerber statt.
3. Januar 1922.

Hagedel, Bauwerkmeister,
Neuenbürg.

Achtung

hören, der höre, wer Augen
mer Samen hat zum Säen der
sicht worden, ungefähr

erfolgreichsten Gartenfama

die feinsten Blumenfama

am 1. Februar. Die Post

Hochachtung!
der Höhn, Samenhandlung.

Dosenmacher

ung gesucht.
h Scholl A.-G.
Neuenbürg.

Elfaß-Lothringer

ulare zur Anmeldung von
Antragsschäden

den durch die unterzeichnete Gefah
Empfangsbefcheinigung ausgege
an alle Betriebe, wohnhaft i
Neuenbürg, ohne Rücksicht, ob d
angehörig oder nicht.

riebener Elfaß-Lothringer
Gruppe Wildbad)

Holf Stern, Umlandstraße 44.

age

Formen und
Qualitäten

750.-

v Schlupfer

Formen und
Qualitäten

850.-

v Paletots

ig, auf prima
Qualitäten mit
en. 850.-

forzheim

ff-Ausschnitt.
le unsere Schaufenster !!

Seitungspreis:

vierteljährlich in Neuenbürg
M 27.-. Durch die Post
im Orts- und Oberamt-
Beziehungs- sowie im sonstigen
inländischen Verkehr M 27,75
mit Postzuschlag.

In Fällen von höherer Ge-
walt besteht kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung
oder auf Wiedererstattung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, in Neuenbürg
außerdem die Ausdräger
jedenzeit entgegen.

Strolcho Nr 24 bei der
O.M.-Sparskassa Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der L. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström). für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Nr 16.

Neuenbürg, Freitag, den 20. Januar 1922.

80. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 18. Jan. Auf der Sitzung des Deutschen Industrie- und Handelskongresses in Berlin sprach auch Reichsminister Dr. Brüning u. a. über die Lage der Wirtschaft. Er sagte, dass die Wirtschaft im Jahr 1922 dem alten Jahr gleichen wird. Die Welt beginnt, die große Krise, die den ganzen Erdball durchzieht, wirtschaftlich zu betrachten. Auf Ganges soll jetzt Genua folgen. Es bedeutet einen großen Erfolg, dass zum erstenmal nach der Weltkatastrophe die Nationen sich als gleichberechtigt versammeln können, um wirtschaftliche Dinge zu erörtern. Zum erstenmal ist die deutsche Regierung als gleichberechtigter Partner eingeladen. Dem Industrie- und Handelskongress wünschen wir im Namen der Reichsregierung vollen Erfolg. Wir denken, dass Sie nach den demokratischen Grundgesetzen nicht nur die Regierung um Hilfe anfragen, sondern auch gerade Sie als Vertreter von Handel und Industrie bereitwillig sagen: Wir wollen der Regierung helfen! Die Staatsautorität wieder aufzubauen, ist unsere vornehmste Aufgabe. Wir hoffen, dass Chaos beseitigt und schon die Autorität gewonnen zu haben, die uns erlaubt, Ihre Arbeit mit dem Schutze zu begleiten, dessen Sie bedürftig sind.

Berlin, 19. Jan. Wie der „Volks-Anz.“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, bezieht sich die gezielte Veranlassung der Reichsregierung auf einen Vorschlag, der auf eine Einigung zwischen Zentrum und Reichsvereinssozialdemokratie zielt. Es handelt sich um einen Kompromissvorschlag, der sich zunächst auf den § 38 des Vermögenssteuergesetzes bezieht. In diesem Paragraphen ist vom Reichsnotopfer die Rede. Die darin vorgesehene Prozenthöhe sollen wesentlich erhöht werden. Zum zweiten sieht der Vorschlag die Durchführung einer Zwangsanleihe vor und drittens höhere Zuschläge zur Vermögenssteuer.

Berlin, 19. Jan. Nach der der Reparationskommission übergebenen Denkschrift der Reichsregierung stehen nach dem Reichsstatut nur 18 Räder-Wärter für die Abtragung der Reparationslasten zur Verfügung. Der Hochschätzung der deutschen Studentenschaft hat die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu den deutschen Studentenschaften Österreichs und der Sudetenländer beschlossen.

Stuttgart, 19. Jan. Die Mitglieder des Verbandes Württ. Holzindustrieller e. V., Stuttgart, des Verbandes der Pianofortefabrikanten und verwandter Berufsgenossen Südwürttemberg, Stuttgart, der Vereinigung Württ. Intarsienfabrikanten, Stuttgart, des Schreinermeisterverbandes für Württemberg und Hohenzollern, Stuttgart, der Holzgewerkschaft, Stuttgart, des Verbandes der Holzindustrie, Sig. Karlstraße e. V., Karlsruhe i. B., des Landesverbandes bad. Schreinermeister und verwandter Berufe, Karlsruhe i. B., haben sich infolge unerfüllbarer Lohnforderungen der Holzarbeiter und ausgedehnter Wälder Streiks veranlaßt, über sämtliche Betriebe Württemberg und Badens ab Freitag den 20. Januar 1922 die Auslieferung zu verweigern. Die Verbände haben die Arbeitgebersverbände aller anderen Industrie- und Gewerbezweige aufgefordert, daß Arbeiter aus den betroffenen bzw. ausstehenden Betrieben nicht eingestellt werden. — Die Verhandlungen über die Lohnforderung der Holzarbeiter sind endgültig gescheitert. Nachdem die Vertragslöhne im November bereits auf 9 M. pro Stunde gesunken waren, würde die Bewilligung der jetzigen Forderung für einen Stuttgarter Schreinerarbeiten eine Erhöhung des Jahreseinkommens um nicht weniger als 10 800 M. bedeuten haben. Die Arbeitgeber haben trotz des milden Streiks eines Teils der Arbeiterschaft Angebote gemacht, allerdings keine so weitgehenden Zugeständnisse, weil die Forderung mit der tatsächlichen Steigerung der Lebenshaltungskosten in keinem Verhältnis stand. Die Holzarbeiter aber ablehnten, an den Seiten des Beschäftigtenvertrages des Unparteilichens festhalten zu müssen. Der Schlichtungsausschuß Stuttgart hat in einer Streikfahre der Holzmetallarbeiter Grund, deren Lohnsätze unter denen der Holzarbeiter stehen, die neue Forderung zurückzuweisen und jede Forderung gleichfalls mit der Begründung, die Forderung von Dezember bis Januar übersteige noch nicht 3 Proz. Die Holzindustrie hat aus diesen Erwägungen und durch das Verhalten der Holzarbeiter, die zu einer friedlichen Einigung sich nicht mehr verstehen konnten, ab 20. Januar die Auslieferung sämtlicher in den Holzverarbeitenden Betrieben beschäftigten Holzarbeiter und Tapezierer Württemberg und Badens verweigert.

Ausland.

Bern, 19. Jan. Auch der Schweiz hat der letzte Krieg neben den indirekten Kosten direkte Kosten verursacht. Die Mobilisationskosten sind soeben endgültig auf eine Milliarde und 200 000 Franken festgesetzt worden.

Die starke Stimmung für Poincaré.

Die Straßburger Presse meldet, in Konventionen warte man ohne Begrüßung die auf Donnerstag angekündigten ministeriellen Erklärungen ab. Die Abgeordneten, die auf einen neuen Sturz der Regierung ihre Hoffnung gesetzt hatten, zeigen sich enttäuscht, daß im neuen Kabinett solche Mitglieder des früheren Kabinetts seien. Man zeigt sich im allgemeinen vertrauensvoll und eine große Mehrheit ist gesichert. Erstbüste Opposition treiben nur die Sozialisten und Kommunisten gegen den Ministerpräsidenten, den sie den Kriegs-Poincaré nennen.

Poincaré gegen die Konferenz von Genoa.

Nach einer Meldung der „Straßburger Neuesten Nachrichten“, erklärte Poincaré betreffs der Konferenz in Genoa, daß er sich der von Briand angenommenen Verpflichtung zur Teil-

nahme Frankreichs widersetze. Er werde sich nicht nach Genoa begeben, und Frankreich werde sich jeglicher anderer Diskussion als der wirtschaftlichen widersetzen. Es könne keine Rede davon sein, daß Frankreich sich den Russen gegenüberstellen werde.

Die Schuld am Kriege.

Paris, 18. Jan. Leon Blum veröffentlicht im „Populaire“ einen Artikel gegen Poincaré, den Kriegsminister und Kriegsgeschichtler. Nach ihm hätten bereits die Sonnabend-Affäre 1886 sowie der Algerien- und Agadir-Zwischenfall 1905 bzw. 1911 zum Kriege geführt, wenn Poincaré Präsident der Republik oder Ministerpräsident gewesen wäre. „Mit Gewißheit“, fährt Blum fort, „wenn wir dazu kommen, die Frage der unmittelbaren und tatsächlichen Verantwortlichkeit für den Krieg zu erörtern, daß Poincaré jetzt am Ruder ist, wird unfehlbar die Wirkung haben, dieses Problem in die vorbereitete Reihe der öffentlichen Kontroversen zu rücken, und jeder einzelne von uns wird dazu Stellung nehmen. Inzwischen aber dürfen wir bei größter Mäßigkeit ein erstes Urteil der Welt als feststehend betrachten, daß Poincaré irgendwie mitverantwortlich ist.“

Poincaré und das Ruhrgebiet.

Paris, 18. Jan. Die „Internationale“ erklärt, daß der Arbeitsminister Le Troquer gemeinsam mit Poincaré die Verletzung des Ruhrgebietes bereits vorbereitet. Das sozialistische Blatt glaubt diese Vorbereitungen aus einem Aufsatze an das französische Eisenbahnpersonal feststellen zu können, in dem gesagt wird, daß diejenigen Beamten und Arbeiter, die in die 50. Abteilung der Feldbahn eintraten wollen, über die Gehälter und Löhne bis zum 16. Januar d. J. Auskunft erhalten können. Diese 50. Abteilung der Feldbahn operiert in den Rheinländern. Die Vorteile, die den Eisenbahnern geboten werden, wenn sie sich für eine 1 1/2-jährige Dienstzeit verpflichten, bestehen in einer Lösung von 13 Franken pro Tag, freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung. Die Eisenbahner werden mit ihren Familien in das Rheinland befördert und nach Ablauf der 1 1/2-jährigen Dienstzeit wieder nach Hause geschickt. Das Blatt erklärt ferner, daß Arbeiter, die sich tragend eine Verletzung zufommen lassen und denen Entlassung droht, dieser entgegen können, wenn sie sich zu einem Engagement in den Rheinländern verpflichten. Es sollen zunächst Eisenbahner in größerer Zahl in das Rheinland geschickt werden, um, wenn notwendig, einen Streik der deutschen Eisenbahner zu brechen und sodann die Transportförderung nach dem Ruhrgebiet in die Wege zu leiten.

Schreibungen bei der Liquidation deutschen Eigentums.

Paris, 19. Jan. Der Kommissar der französischen Republik in Tokio, sowie der Generalvertreter des Oberstaatsanwalts und fast sämtliche Kolonialbeamte der Abteilung Tokio des Kolonialministeriums sind von ihren Posten abberufen, weil sie sich bei der Liquidation deutschen Eigentums in der ehemaligen deutschen Kolonie vergangen haben. Nach dem „Matin“ hat einer der höchsten Kolonialbeamten, dem die Beschlagnahme des deutschen Eigentums unterstellt war, Duffar, Selbstmord verübt auf Grund der Angaben eines Abgeordneten in der Kammer. Eine vom Kolonialminister veranlassete Untersuchung hat schwere Verfehlungen einer Reihe von hohen Verwaltungsbeamten zu Tage gefördert. Der Kolonialminister erklärte den von Duffar und anderen Beamten unterzeichneten Mietvertrag über die Domänen von Agui und Tokis für null und nichtig.

Krafftin gegen den Versailler Vertrag.

London, 18. Jan. Krafftin erklärte in einer Unterredung mit dem politischen Berichterstatter des „Manchester Guardian“, es sei unmöglich, der zunehmenden Verberdung Europas und dem Niedergang der Länder ein Ende zu bereiten, solange die verschiedenen Länder sich nur von ihren eigenen Tagelohnern leiten ließen. Der Versailler Vertrag müsse abgeändert werden, nicht nur im eigenen Interesse der Sieger, sondern auch im Interesse der Besiegten. Der Berichterstatter des „Manchester Guardian“ Deutschlands und der Zerstückung seiner Erzeugungsfähigkeit mittels einer beispiellosen Entscheidung und infolge der vom Standpunkt der Produktion aus sinnlosen Zerstückung Deutschlands müßte ein Ende gemacht werden. Krafftin sagte hinzu, ohne die Wiederherstellung Rußlands gebe es keinen Weg aus der europäischen Krise heraus.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Jan. Eines zahlreichen Besuchs hatte sich die am Mittwoch stattgehabte Generalversammlung des Gewerbevereins zu erörtern, die als besonders wichtigen Punkt einen Vortrag über allgemeine Steuerfragen von Oberfinanzsekretär Wagner brachte. Vorstand Fabrikant Gollmer erstattete nach kurzen Begrüßungsworten den Jahresbericht. Für den Verein nahm das Jahr einen im allgemeinen ruhigen Verlauf; in drei Versammlungen und drei Ausschreibungen wurden die Vereinsgeschäfte erledigt. In der Ausschreibung vom 16. März wurden sachgemäß Schrift- und Koffer gewählt. Für ersteren Posten wurde Privatmann Meck, als Koffer der letzterige Inhaber Kaufmann Emil Reissel je auf zwei Jahre berufen. Von der Beschaffung des Verbandstages in Regensburg wurde der weiten Entfernung wegen abgesehen; ein Bericht darüber liegt noch nicht vor. Einem längst gebetenem Wünsche entsprechend habe der Gemeinderat im vergangenen Jahre einen händigen Gewerbeleiter in der Person von Herrn Gewerbeleiter Wöhrle berufen. Der diesjährigen Gesellenprüfung unterzogen sich 31 Lehrlinge mit Erfolg; zum erstenmal fand unter Leitung von Gewerbeleiter Wöhrle eine Gesellenprüfung im Spätherbst statt; mit Ausnahme von einem behandelten alle dieselbe. Den Vorbereitungslehre zur Meisterprüfung machten 14 Handwerker mit. An Stelle des exstanzten Schriftführers gab der Vorstand die vorliegenden Protokolle bekannt. In gewohnter Weise

berichtete der Kassier über den Stand der Kasse. 607,10 M. Einnahmen stehen 574,25 M. Ausgaben gegenüber, das Vereinsvermögen einchl. des Kassenbestandes beläuft sich auf 314,26 M. Die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden, dem Kassier wurde unter Dank für die gewissenhafte Kassenführung Entlastung ausgesprochen. Eine Reihe untergeordneter Eingänge wurde vom Vorstand bekanntgegeben, u. a. die Auforderung zum Beitritt der Danwerker in die Krankenkasse, ferner ein Antrag zur Erwerbung von Anteilscheinen für das Handwerkerfortbildungsgeld Bad Kleberan, bei deren Auslösung dem darauf entfallenden Inhaber eines solchen sieben Tage freie Unterkunft dabeist gewährt werden. In einstündigem Vortrag behandelte alldann Oberfinanzsekretär Wagner in gemeinverständlicher Weise die hauptsächlich für den Handwerker in Betracht kommenden Steuererlasse, ferner die Mietsteuer, und gab besonders entsprechende Aufklärung über den Strukturänderung der nach seinen wiederholten Abänderungen immer wieder Zweifel offen ließ. Eine Reihe von Anfragen wurden von dem Redner beantwortet und ihm zum Schluß für den ausführlichen und lehrreichen Vortrag Dank ausgesprochen. (Wir werden auf den Vortrag noch zurückkommen. Schriftl.)

Württemberg.

Calw, 18. Jan. Am Samstag, den 14. Januar, nachm. 2 Uhr, fand in dem schönen Saal des Gasthauses zum „Dorsch“ in Effringen, O.M. Rogold, der erste Schillerabend nach Weidnachten statt. Die auswärtigen Schillerabende haben den Zweck, auch mit den praktischen Kandidaten der anderen Oberämter des Dienstbezirks in Fühlung zu treten und ihre Vorkenntnisse und Wirtschaftswissen kennen zu lernen, aber auch bei ihnen das Interesse für die Calwer Wirterschule zu wecken. Der Vorsitzende begrüßte zunächst die Anwesenden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele Kandidate erschienen seien, was man doch sonst nicht gerade gewöhnt ist. Es folgten dann Vorträge von Schülern über häusliche Düngeartikel und ihre Anwendung, außerdem Vorträge über Weizen- und Dinkelbau; Themen, die heute jeden Kandidaten interessieren sollten. Dies zeigte auch die rege Debatte, an der sich besonders die Herrn Landtagsabgeordnete Dingler (Calw), Schultheiß Höhn (Effringen) und Kleiner (Eßlingen) beteiligten. Nach erlufter beruflischer Aussprache wurden noch einige Gedichte vorgetragen und einige gemeinsame Lieder gesungen. Abends befriedigt ging man man um 6 Uhr auseinander.

Schramberg, 19. Jan. (Ein Streikappell auf dem Rathausplatz.) Die Streikleitung hielt auf dem Rathausplatz einen Appell ab, zu dem sich ein großer Teil der Arbeiterschaft eingefunden hatte. Gewerkschaftssekretär Schlatter erstattete Bericht über den bekannten blödsinnigen Gang der Verhandlungen. Gewerkschaftssekretär Schlatter sollte der Arbeiterschaft Anerkennung für die bisherige Wahrung von Ordnung und Disziplin. Nachdem dann noch Gewerkschaftssekretär Kähler die Arbeiterschaft zur Beobachtung der größten Sparsamkeit aufgefordert hatte, schloß laut „Schramberger Hg.“ Schlatter den Appell mit der Ankündigung, daß die Arbeiterschaft es sich angelegen sein lassen werde, den Arbeitgebern jeden denkbaren Schaden zuzufügen, der mit Recht und Gehör verbunden sei. Die Arbeiterschaft sei lange genug umhoh gewesen; sie wolle jetzt auch einmal Donner machen.

Schramberg, 19. Jan. (Wo wird gestreikt?) Vom Streik in der Uhrenindustrie betroffen sind die Orte Schrammungen, Schramberg, St. Georgen, Hartmannen, Trüben, Willingen, Wöhrbach, Niedereckbach, Dorbach, Gutach, Schöndach, Schönwald, Reuthald, Venzkirch, Wolfach, Lauterbach, Alpirsbach, Glatten, Kottwil, Döflingen, Albingen, Mühlhausen a. D., Kottbach, Freiburg in Schöffen, mit zusammen etwa 30 000 Arbeitern.

Heilbronn, 18. Jan. (Werber zur Fremdenlegion.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der zuletzt in das Arbeitshaus eingewiesene 37 Jahre alte ledige Wilhelm Vogel von Oberesheim zu verantworten. Er hat im Dezember 1920 in Heilbronn a. d. N. und Ludwigsbühl den dort anstehenden französischen Werbepostulantenliste geleistet und zwei Transporte von deutschen Legionären von Heilbronn nach Weidnachten. Vogel selbst war früher in der Fremdenlegion und hat außerdem 42 Verurteilungen. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahre Gefängnis.

Kedarfalm, 19. Jan. (Dividende und Aktienvermehrung.) Der Ausschuss der Kedarfalmmer Holzgewerkschaft M. G. Kedarfalm hat beschlossen, der auf den 17. Februar 1922 einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 Proz. (i. R. 15 Proz.) vorzuschlagen. Gleichzeitig soll beantragt werden, das Aktienkapital um 21 Millionen Mark auf 41 Millionen Mark durch Ausgabe von 20 400 Stammaktien zu 1000 M. zum Kurs von 115 Proz. (Ausgabe an die Aktienäre 1:1, Rest zur Verfügung des Verwaltungsrats) und 600 Stück auf den Namen laufende Vorzugsaktien mit mehrfachen Stimmrecht zu 1000 M., beide mit Gewinnbeteiligung ab 1. Oktober 1921, zu erhöhen. Der Reingewinn für 1921 beträgt 5 940 350 M. (1 730 585 M.). Gewinnverteilung 57 881 M. (14 295 M.). Für Bobbfabrikate sind 2 000 000 (250 000) M. vorgesehen. Anträge liegen in großer Zahl zu auskömmlichen Besuchen vor. Ein großzügiges Erweiterungsprogramm ist eben in der Ausführung begriffen.

Weidnachten, 18. Jan. (Wuttat.) Der etwa 30-jährige Sohn des Möllers Endres versuchte abends, seine Braut in der Küche ihres elterlichen Hauses umzubringen. Er versetzte ihr mit einem Messer mehrere Stiche in den Kopf und verletzte sie an der Hand. Auf die Hilfe der Nachbarn kamen einige beherzte Männer herbei und drangen in die verlockende Küche ein. Dem Mädchen gelang es dadurch, zu entfliehen. Ohne daran gebindert werden zu können, schmitt sie hierauf der Täter mit dem Messer den Hals durch. Er war sofort tot. Die Verletzungen des Mädchens sind nicht gefährlich.

Anzeigebrett:

Die einpaltige Zeitungs- oder deren Raum im Bezirk 1.20 M. ausserhalb derselben 1.20 M. einschließl. Inseratensteuer. Offerte u. Anzeigen-erteilung 50 J. Melles-Bele 3.— M. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte, der im Falle des Nachverkehrens hinsichtlich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Schluss d. Anzeigen-Akademie tags vorher.

Rechnungs-Nr. 4. für telefonische Aufträge wird telefonische Gewerbe übernommen.

Friedrichshafen, 18. Jan. (Bodenkondampfschiffahrt.) Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1922 an wird ein neuer provisorischer Tarif ausgegeben. Er enthält neue Bestimmungen, Fahrpreise und Frachttarife für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Gepäck und Vieh. Die Fahrpreise und Frachttarife erhöhen sich im Verkehr der deutschen und österreichischen Bodenstationen unter sich um 150 Proz. Die Boden- und Kilometerabonnements fallen weg; an ihre Stelle treten Monatskarten, Sonntagstickets zu ermäßigten Preisen, Fahrkarten mit Schweizerischen Bodenstationen (Romanshorn, Rorschach u. a.) bleiben die bisherigen — in Schweizerischen Franken ausgedrückten Beförderungsgebühren — unverändert in Kraft. Durch den neuen Tarif wird der provisorische Tarif vom 1. März 1920 samt Nachtrag 1 aufgehoben.

Baden.

Gittingen, 18. Jan. Eine Bilderer-Affäre spielte sich gestern auf dem Gittingenwälder Felde ab. Zwei Jäger von hier trafen dort mit einem Bilderer zusammen, der aus dem Walde herankam. Einer der Jäger ging auf den Bilderer zu und entließ ihm das Jagdgewehr, wobei es zu einem Handgemenge kam; schließlich zog der Bilderer den Kürzen und verließ den Ort.

Donauschillingen, 18. Jan. Die Leichen der bei dem Mordanschlag ums Leben gekommenen beiden Männer, des 27jährigen Kaufmanns Karl Gonselmann und des 30jährigen Reichswehrsoldaten Otto Baul aus Nordhausen sind abgehoben worden. Die Leichen wurden nicht weit von der Einbruchsstelle in ein ansonsten dicht besetztes Gelände abgesetzt. Ihre Haltung legte Zeugnis von einem furchtbaren Tode ab.

Konstanz, 18. Jan. Wegen Schmutzgeldes ist laut „Konst. Bl.“ gegen einen Steuermann der Schweizerischen Rhein- und Bodenseeschiffahrt Untersuchung eingeleitet worden. Die Grenzbehörden entdeckten, daß der Steuermann Pakete, besonders mit Spielkarten, auf dem von ihm geführten Dampfer nach der Schweiz schmuggelte.

Mannheim, 18. Jan. Unter harter Teilnahme ist hier der Arbeiter Franz Kobl bestraft worden, der nachträglich aus den Trümmern von Oppau geborgen worden war. Die Leiche des 34jährigen verunglückten Mannes lag in einem Keller und war noch gut erhalten.

Der Heideberger Doppelmord vor den Geschworenen.

Die Wirtin Krahmüller, bei der der Angeklagte wohnte, erkennt die ihr vorgelegten Kleidungsstücke, darunter auch den dunkelgrünen Mantel und die dunkle Hose, welche Siefert bei der Tat trug, als das Eigentum des Angeklagten wieder. Die Schwester der Wirtin des Siefert, die an der Gelatinefabrik wohnte, sah den Angeklagten am nächsten Tage in der Frühe zwischen 7 und 8 Uhr vorbeigehen und fragte ihn, was er schon so früh hier tue und ob er wisse, was gestern Abend passiert sei, worauf Siefert antwortete: Das ist nicht so schlimm. Am Nachmittag desselben Tages sprach die Zeugin mit ihrem Mann Krahmüller in Hengelhausen in Gegenwart des Siefert über den Mordverbrechen, wobei der Angeklagte schwieg. Der Staatsanwalt stellt fest, daß Siefert das Zusammenreffen mit der Schwester der Krahmüller zugibt, trotzdem er es in der Voruntersuchung als Schwindel bezeichnet hat. Auf die Verhärde hin läßt Siefert sich dadurch beruhigen, daß das Zusammenreffen erst später stattgefunden hat. Die Zeugin läßt jedoch fest bei ihrer Aussage. Damit war die Beweisaufnahme über den Mordverbrechen an dem Angeklagten abgeschlossen und es wurde in die Verhandlung über die Bürgermeistermorde eingetreten. Siefert suchte den Mordbeweis dadurch zu führen, daß er eine lange Geschichte erzählte, in der die beiden Unbekannten, denen er nach seiner Angabe in der Vormittagsführung seinen Karabiner für 200 M. verkauft haben will, die Hauptrolle spielten. Nach seiner Schilderung habe er am 17., 18. und 19. Juni eine „Wäherreise“ gemacht, weil der ihm von der Eisenbahnverwaltung bewilligte Urlaub von drei Tagen zu der beabsichtigten Reise in sein Heimatdorf nicht ausreichte. Er erzählte dann ausführlich, daß er sich am Montag, den 20. Juni, in Offenburg aufgehalten, habe in der Nacht vom 20. auf 21. abermals im Walde genächtigt und sei am Mittwoch, 22. Juni, also am Morgen, in Wimpfen am Berg gewesen, wo er auf einer Wiese bei gegen 4 Uhr schlafen habe, und dann nach Offenburg gegangen sei. Von dort sei er mit dem Heideberger P. J. J. nach Eberbach gefahren, wobei ihn die beiden Unbekannten befehlig hätten. In Eberbach habe er die beiden Unbekannten auf dem Bahnhofe getroffen und sei mit ihnen in denselben Zug wieder einsteigen, und zwar in ein Abteil zweiter Klasse. Auf seine Frage, was die Unbekannten von ihm wollten, hätten diese ausweichend geantwortet. Auf der ersten Station nach Eberbach sei er eingeschlossen und erst in Heideberg wieder aufgewacht, nachdem der Zug schon eine Zeitlang im Bahnhofsgegend habe. Die beiden Unbekannten seien verschwunden und habe sich ins Bett gelegt. Am andern Morgen habe er beim Auspacken des Koffer die beiden Bürgermeistern gehörenden Gegenstände gefunden. Es sei ein großer Fehler gewesen, daß er sie nicht abgegeben habe. Der Vorsitzende wies dem Angeklagten alle Unwahrscheinlichkeiten seiner Erzählung vor, worauf Siefert antwortete: Jetzt erst sehe ich ein, daß ich von den beiden Unbekannten hineingelassen worden bin und in folgedessen den Doppelmordverbrechen spielen muß. Der Vorsitzende wies dem Angeklagten daraufhin nochmals eindringlich vor, daß am Tatort sein Karabiner gefunden wurde, daß sein Antrag mit Blut befleckt war, daß das an seinem Mantel befindliche Blut mit dem an Tatort befindlichen vollständig übereinstimme, und daß die am Tatort festgestellten Fingerabdrücke genau mit den seinen identisch sind. Trotzdem beharrte Siefert darauf, daß seine Erzählung der Wahrheit entspreche. Die als Zeugin vernommene frühere Hauswirtsin des ermordeten Bürgermeisters Werner erklärte die ihr vorgelesenen Gegenstände als diejenigen des Bürgermeisters Werner mit Bestimmtheit wieder. Ansehen erregte ihre Aussage, daß einige Tage nach der Mordtat, aber vor der Verhaftung des Angeklagten, nachts zwischen 12 und 2 Uhr von einem Unbekannten der Versuch gemacht wurde, mit Gewalt in die in Heideberg gelegene Wohnung des Bürgermeisters Werner einzudringen. Ein Kriminalbeamter machte Angaben über die Verhaftung des Siefert, der bei seiner Festnahme sehr gestört war, über die Handhabung bei dem Angeklagten und über die Beschreibung der Angeklagten, mit der Siefert in Hengelhausen ein Verhältnis unterhielt und der er ein Silbernes Taschengeld des Bürgermeisters Buße und dessen Brillantring geschenkt hatte. Da der Ring dem Mädchen zu groß war, nahm er ihn wieder mit, um ihn bei einem Heideberger Juwelier engere machen zu lassen. Dem Juwelier, bei dem er sich als Karl Werner aus Hengelhausen vorstellte, verkaufte er den Brillantring des Ringes, der einen Wert von etwa 2000 M. hatte, für 200 M. und wollte in den Ring einen Smaragd einsetzen lassen. Die Zeugin Veria Krahmüller, die Tochter der Wirtin des Siefert, hat beim Durchsuchen der Schrankkammer des Siefert nach Liebesbriefen, den von Frau Buße an ihren Mann gerichteten Brief gefunden, der dem Angeklagten zum Verlesen wurde, denn durch diesen Fund, welcher der Kriminalpolizei übergeben wurde, kam diese auf die Spur des Angeklagten. Zwei Polizeibeamte machten dann Angaben über die Auffindung der Leichen und der Waffe, worauf der Untersuchungsrichter als Vorbereitung für den auf Mittwoch abge-

raumten Totaltermin die Situationspläne der Mordstelle erläuterte.

Heidelberg, 18. Jan. Heute vormittag um 9 Uhr fuhr das Gericht mit den üblichen Begleitpersonen in ein Auto zuerst an den Tatort Krummweidacherhof bei Redargemünd. Dort wurde zunächst vom Untersuchungsrichter und später auch vom Gerichtsschreiber Dr. Bopp nochmals die Auffindung der Leichen, die Lage der Leichen der beiden Bürgermeister und anderes dargestellt. Dann begab man sich an die Stelle, die der Mörder eingenommen hatte, um ungehindert lauern zu können. Man besichtigte den Schießstand, den sich der Täter bekanntlich zuerst gemacht hatte, ferner den Grab, den er sich seinerzeit mit Ross, Geißel und großem Reißig bedeckt hatte. Dabei wurde vom Gerichtsschreiber u. a. festgestellt, daß Bürgermeister Buße, der zweifellos zuerst getötet worden war, durch eine Kugel nicht vom Rücken her, wie man eigentlich annehmen sollte, sondern durch die Brust getroffen wurde. Er hat sich also an dieser schönen, aussehensreichen Stelle wahrscheinlich umgedreht und ist dabei von der Kugel des verborgenen Schützen getroffen worden. Wenn die zweite Kugel, die Bürgermeister Werner galt, abgegeben worden ist, konnte nicht genau festgestellt werden. Dagegen fand man die Einschlagstelle an einem Baum mit etwas größerer Entfernung, so daß festzuhalten scheint, daß dieser zweite Schuß nicht von dem Schützen kam, sondern vielleicht schon bei der Verfolgung von dem fliehenden Bürgermeister Werner unterwegs abgegeben worden ist. Man fuhr das Gericht nach Hengelhausen, wo das Haus der Gastwirtin Krahmüller in Bezug auf die Räume, die für Siefert und die Fundsachen in Betracht kamen, genau besichtigt wurde. Die Räume waren so eng, daß die Geschworenen und die sonstigen Gerichtsbeamten nur vereinzelt zugelassen werden konnten. Es stellte sich dabei heraus, daß die Angabe Sierfers, er habe sein Gewehr im Schrank verborgen gehabt, nicht zutreffend sein kann, da das Gewehr heute nicht in dem Schrank eingeklemmt werden konnte. Es hatten sich in ganz Hengelhausen viele Reagierende eingefunden, die das Gericht und Siefert sehen wollten. Von hier aus begab sich das Gericht an die zweite Tatstelle auf dem gleichen Redargemünd (schweigend gegenüber der anderen Tatstelle). Hier mußte der feinerzeit durch den Täter schwer verletzten Ingenieur Eul aus Weinheim einige Male vorführen, wie er mit seinem Motorrad an dieser Stelle vorbeifuhr und wie er die anderen Wertmale beobachtet hat, zum Beispiel das erste Auftreten des fremden Mannes, sein Springen über die Straße, sein Verbergen hinter der Hütte; außerdem mußte er nochmals die Stelle genau angeben, an der ihn die Kugel getroffen hatte. Die Geschworenen konnten sich gerade hier ein außerordentlich klares Bild davon machen, wie alles vor sich gegangen ist. Der Täter hatte eine verhältnismäßig freie Stelle gewählt, während sonst fast überall in der Nachbarschaft der Wald bis dicht an die Straße geht. Siefert verhielt sich während dieser Besichtigung recht verärgert und lächelte fast dauernd. Er war offenbar froh darüber, einen so schönen Ausflug machen zu können. Verschiedentlich verfuhr er gegen die Kriminalbeamten anzuknipsen. Als an der ersten Tatstelle ein Kriminalbeamter ihm sagte, jetzt könne man gehen, da erklärte er zornig: „Ja! Ich habe die Sache schon lange satt!“ Gegen 1 Uhr war der gerichtliche Augenblick an allen Stellen abgeschlossen. Das Gericht kam etwa um halb 2 Uhr nach Heidelberg zurück. Die Nachmittagsführung beginnt mit Rücksicht auf die lange Dauer der Ortsbesichtigung erst um halb 5 Uhr.

In der Nachmittagsführung führte der Gerichtsschreiber Dr. Bopp die blutigen Fingerabdrücke vor, die man am Rod und der Brieftasche Werner's, sowie auf einer Habkarte und einer Postkarte gefunden hat und die sich mit Sierfers Fingerabdrücken decken. Die Abdrücke wurden 14fach vergrößert, ebenso ein Abdruck des Sierfers rechten Mittelfingers. Der Fingerabdruck aus dem Walde war auf rotem Glas und der Sierfersche Abdruck auf blauem Glas. Legte man nun diese beiden Glasstücke aneinander und hielt sie gegen das Licht, so vermittelte Fingerlinie mit Fingerlinie und Pore mit Pore. Geh. Rat Prof. Dr. Heintze (Berlin) gab dazu als Sachverständiger noch weitere Erklärungen. Man könne die Fingerlinien schon an dem viermonatigen Embryo finden. Man darf festhalten, daß sich diese Fingerlinien bis zum Tode des Menschen gleich bleiben. Die Fingerlinien des Menschen ändern sich nicht, selbst wenn dieser noch so große Veränderungen seines Lebens mitmacht. Auch, daß jeder Mensch seine eigenen Fingerlinien bei zwei Menschen beobachtet, auch nicht bei Zwillingen. Deshalb hatten die Chinesen schon vor tausend Jahren an Stelle der Unterschrift den Fingerabdruck, von dem sie wußten, daß er nur einmal vorkommt. Geh. Rat Prof. Dr. Heintze aus Berlin leitete den Sachverständigen und sagte zusammenfassend: Wenn in einem konkreten Fall durch die daktyloskopische oder durch poroskopische Untersuchung eines Sachverständigen festgestellt worden ist, daß der Fingerabdruck an einem Gegenstand übereinstimmt mit dem Fingerabdruck eines bestimmten Person, so ist damit der absolute Unwiderleglichkeitsbeweis erbracht, daß er nur von dieser einen Person herrühren kann und von keiner andern.“ Der Sachverständige erwähnt eine Anzahl Fälle, in denen das Gericht auf Grund von daktyloskopischen Beweisen zur Verurteilung gekommen ist, darunter auch Todesstrafe, und mehrmals habe das Gericht von Angeklagten hinterher die Verhängung der Fingerabdruckuntersuchung erbracht.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Jan. Dem Donnerstagmarkt am diesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 322 Ochsen, 35 Bullen, 250 Jungbullen, 303 Jungrinder, 566 Kühe, 614 Kälber und 622 Schweine. Erlöse wurden aus einem zehnten Lebendgewicht: Ochsen 1. 940 bis 1040, 2. 700 bis 850, Bullen 1. 850 bis 940, 2. 730 bis 830, Jungrinder 1000 bis 1090, 2. 800 bis 920, 3. 600 bis 770, Kühe 700 bis 850, 2. 550 bis 650, 3. 360 bis 500, Kälber 1. 1220 bis 1300, 2. 1100 bis 1200, 3. 1000 bis 1100, Schweine 1. 1500 bis 1650, 2. 1500 bis 1600, Hammelfleisch 1220 bis 1400 Mark. Verlauf des Marktes: Kälber und Großvieh mäßig, Schweine lebhaft.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 20. Jan. Im Finanzausschuß des Landtags wurde Übereinstimmung darin erzielt, daß in der Bauholzfrage für die vor dem 15. Novbr. begonnenen Bauten Erleichterungen gemährt werden sollen.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Der in der Hochstraße 5 wohnhafte Zahnarzt Fred Quettner wurde heute vormittag im Bett ermordet vorgefunden. Der Mörder hatte sein Opfer durch Anedelung ersticht und dann mit Stricken zusammengeschnürt. Die Tat dürfte schon vor 5 Tagen geschehen sein. Zweifelloso liegt Raubmord vor. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Essen, 20. Jan. Die Betriebsleitung von Krupp hatte den Plan, besondere Aktien an bereits länger zum Werk gehörende Arbeiter auszugeben. Wie die „Freiheit“ mitteilt, hat der Betriebsrat jetzt beschlossen, den Arbeitern von einer Beteiligung an dem Unternehmen entschieden abzurufen, da dadurch Interessengänge geschaffen und das Solidaritätsgefühl einen harten Stoß erleiden würde.

Dresden, 20. Jan. Die sächsische Landesynode beschloß, daß die evangelische Kirche im Freistaat Sachsen einen obersten Geistlichen mit dem Titel Landesbischof erhalten soll.

Berlin, 20. Jan. Wie die Blätter mitteilen, ist der auswärtige Ausschuß des Reichstags von seinem Vorsitzenden, Dr. Stresemann, für heute vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden.

Berlin, 20. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern ihre Beratungen über die Steuerfrage abgeschlossen. Laut „Vorwärts“ wurde das Angebot der Reichsregierung in mehreren Punkten als nicht weitgehend genug bezeichnet. Der Plan einer Zwangsanleihe vermöge bei weiteren Zugeständnissen der Regierung vielleicht zu einer Verständigung zu führen, wenn er als sicheres Opfer des Besitzes zu betrachten sei.

Berlin, 19. Jan. Der Reichsrat stimmte einer Entschließung der Ausschüsse zu, in der die Reichsregierung um Auflösung des Reichsfinanzministeriums bis 1. Oktober ersucht wird. — Nach dem neuen Kohlelieferungsprogramm der Reparationskommission hat Deutschland für die nächsten drei Monate der Entente insgesamt 5750000 Tonnen Kohle und Koks zu liefern. — Der Reichstagsabgeordnete Fritz Geyer hat seinen Austritt aus der kommunistischen Reichstagsfraktion mitgeteilt. — Leutnant a. D. Krull, der wegen Beteiligung an der Ermordung Rosa Luxemburgs in Haft genommen worden war, ist aus der Haft entlassen worden. Die Voruntersuchung ist abgeschlossen. Die Akten liegen der Staatsanwaltschaft vor, ob Anklage erhoben werden soll, Krull hatte sich verdächtig gemacht, weil er eine Uhr der Rosa Luxemburg einem Kameraden geschenkt hatte. — Die drei Polen, Schlichter Pragbiski, Järber Dolnata und Arbeiter Witas, die den Raubzug von 5 Komplizen nach Senzig bei Königsweiserhausen unternommen und den Mörderbesten Stödel erschossen hatten, wurden wegen schweren Raubes mit Todeserfolg zu je 15 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Kopenhagen, 19. Jan. Der dänische Arbeiterverein spricht in einem Schreiben an die Vereinigten Gewerkschaften Dänemarks die Aussperrung der Arbeiter aus, deren Beiträge am 1. Februar ablaufen. Die Aussperrung betrifft 80000 Arbeiter. In Betracht kommen das Basach, die Eisen- und Holzindustrie, die Textilfabriken, Ziegeleien und Schiffswerke.

Moskau, 19. Jan. Nach einer neuen Schätzung beträgt die Zahl der unversorgten Personen in Rußland, die den Hungertod preisgegeben sind, trotz aller Anstrengungen und trotz der ausgiebigen amerikanischen Hilfe immer noch neun Millionen. Wie die bolschewistischen Zeitungen Rußlands mitteilen, befindet sich der Kaukasus unter den Gebieten, die am meisten unter dem Hunger zu leiden haben. Im Gouvernement Stawropol herrschen so furchterliche Verhältnisse, daß neun Zehntel der Bevölkerung vor dem Frühjahr verhungert sein werden, wenn nicht Hilfe kommt.

Washington, 19. Jan. Der Senat hat den Gesetzesentwurf angenommen, wonach die Verfertigung von Waffen und Munition nach Ländern, in denen innere Unruhen herrschen, untersagt wird. Es heißt, daß dies auf China abzielt.

Die Schulfrage.

Stuttgart, 19. Jan. Der „Staatsanzeiger“ schreibt baldmöglichst: Die Frage der Schuld am Weltkrieg hört nicht auf die Gemüter zu beschäftigen. Man konnte in letzter Zeit aber auch Äußerungen hören, wie wenn es die amtlichen Stellen mit der Befämpfung der Woge von Deutschland Kleinmädchen nicht ernst genug nähmen. Solche Äußerungen vernehmen die Kap der Regierungen, die unmöglich der Öffentlichkeit über ihre Schritte alsbald Rede stehen können, vollends nicht bei einer Angelegenheit, bei der nur ein einmütiges und geschlossenes Auftreten sämtlicher berufener Vertreter des deutschen Volkes dem Ausland gegenüber eine Wirkung verspricht. Immerhin ist es wünschenswert, ausdrücklich festzustellen, daß die Militär- und Staatsregierung sich niemals mit der im Vertrag von Versailles erzeugten Unterdrückung unter das Schuldenkenntnis abgeben hat und daß ihre Bemühungen, die Schuldforderung erneut aufzurollen, bald nach der Unterzeichnung des Vertrags eingestellt und seitdem nie gerührt haben.

Die Erwerbslosenfürsorge und die Gemeinden.

Stuttgart, 19. Jan. Auf die Kleine Anfrage des Abg. Winger (Soz.) betr. die teilweise Abwälzung der Kosten für Erwerbslosenfürsorge auf die Gemeinden hat Arbeitsminister Reich (Soz.) schriftlich u. a. geantwortet: Die Erfahrung hat gezeigt, daß das Fehlen jeder unmittelbaren Beteiligung der Gemeinden an den Kosten der Erwerbslosenfürsorge der gewissenhaften Erfüllung ihrer Aufgaben entgegenwirkt. So ist von einer Reihe von Gemeinden die Erwerbslosenunterstützung in Höhe angesprochen worden, in denen die gesetzlichen Voraussetzungen für die Gewährung nicht vorliegen. Um solchen Mißbrauch der Erwerbslosenfürsorge durch die Gemeinden zu verhindern, ist es zweckmäßig, einem von Seiten der Arbeitsministerien geäußerten Wunsch entsprechend, den Träger der Kosten die Möglichkeit zu geben, in geeigneten Fällen einen Teil des Aufwands auf die Gemeinden abzuwälzen. Die Gewährung einer sich hieraus ergebenden allzu scharfen Dankschuldung der Erwerbslosenfürsorge durch die Gemeinden ist nach den bisherigen Erfahrungen im allgemeinen nicht vorhanden. Sollte es ausnahmsweise der Fall sein, so kann sich der Erwerbslose während der Arbeitsvermittlung, wenn auch sonst ausschließlich für Arbeitsvermittlung wendend, wozu auch sonst ausschließlich Gebrauch gemacht wird. Irigendwelche Antragspflichten oder der getroffenen Regelung sind dem Arbeitsministerium seit dem 1. April der erwähnten Bestimmung nicht bekannt geworden.

Erhöhungen im Erpächterverkehr.

Berlin, 19. Jan. Am Eisenbahnererpächterverkehr wird vom 1. Februar ab der bisherige Kilometer-Tarif durch einen erheblich erhöht, der durch einen 60proz. Aufschlag zum jetzigen Gültigkeit erlangt wird. Die Mindestfracht beträgt 12 M. das Mindestgewicht für Frachtberechnung 10 Kilogramm, Mindestfrachtkilometer 10 Kilometer. Die Beträge werden auf 10 M. abgerundet. Auch die Fracht für beschleunigtes Eisen wird vom 1. Februar ab nicht mehr durch Verdoppelung des Gewichtes, sondern nach dem einfach abgerundeten Gewicht gewöhnliches Eisen unter Aufschlag von 60 Proz. berechnet. Mindestfracht 10 M., Mindestgewicht 20 M. Damit hat der Tarif für Erpächter und beschleunigtes Eisen mit dem auf die Gleichartigkeit der Beförderung gleichgestellt, mit Ausnahme der geringen Unterschiede im Mindestgewicht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Jan. Der Reichstag, der nach der Winterpause heute Nachmittag um 3 Uhr wieder zusammentrat, wird

wies eine Reihe von Vereinen einleitend des Angebots einer Reichs-Kaufmannschaft betr. die Veranlassung der Forderung, sowie die Gleichstellung ausländischer Kaufmannschaft und die Einheitsabnahme der zur Forderung berufenen Vertrauensleute. Die Beratung der demot. Finanznot der Gemeinden wird in der morgen Nachmittag fortgesetzt.

USPD und die Erfüllung.

Berlin, 20. Jan. Als An demokratischen Reichstagspräsidenten über das Erbrecht USPD, und die daraus zu resultierenden Verhältnisse zwischen USPD und den übrigen Abgeordneten, Dittmann in der Politik der Regierungskoalition lange die Erfüllung der Forderung, wie von der USPD abgenommen, die Koalition dieses Programms, welche die Regierung zu Vertrauensdatum der französischen

Paris, 19. Jan. In der sich Poincaré gegen die schon gegen Frankreich richtete. Deutlich umständlich im Gegenteil, es befehlen Mittel. Während es beabsichtigt, verteilte keine Gesetze seine Fabriken in vollem Maße Stärke jeden Tag zu. Er berichtet sich doch die Relation, die mit ihrem Reichstag schuldhaft ist, und im Vertrag von Versailles, den angeführte Zahlungsplan in Gesamtforderungen der Alliierten land in der Frage der Reparationen nicht nachkommt, so der Reparationskommission prüfen haben. Und die erste auf Forderungen und Garantien anerkannt werden kann, auf und ernstlichen Kontrolle ist ausgabe und die Ausfuhr der Angelegenheit für Frankreich Bestimmungen des Vertrags lassen, die der Abklärung zu bedürfen. Solange diese nicht nur vollkommen berechtigt wurden, beizubehalten und werden ermächtigt sein zu für das linke Rheintal nicht werden nachdrücklich die Gammes schließlichen Bedingungen vor jeder anderen werden und daß keine Veränderung auf der Konferenz in wir in dieser Hinsicht teils werden wir gezwungen vorzubehalten.

Paris, 20. Jan. Als bänne betrat, wurde er von gängen Deutes bis weitlangem. Die Regierung hat einstimmig wurde die von der Reparation für eine schamlose Propaganda Stelle, daß das gekamte d. h. teils. Auch soll nach den geisterung aufgenommen in der der Bekundungsstelle der Rede, die sich mit hat, in der auf die Rede hätte der Sozialist Baren entlichlose Begner. Sich in der Kammer große Er Ministeriums der nationalerium des nationalen B. keinem Vorgänger weislich des Friedensvertrags von Obersten Rat. Die interdeute einen wesentlichen Gefahr, darauf zu vergrößert abgeschlossen habe, mühenvertrag von Versailles für Deutschland abgeschlossen vorgebe, werde die Franzos an ihrer Seite haben. D. lleruma. Die sozialistische gleich zur Politik Poincaré Zustimmung eines Teils der gefunden habe. Der Reichs Freunde bereiten zurzeit Volkmenge freundlich, daß Sie nicht den Teil d land entmutigen, der reparation, daß wenn Sie Sie früher oder später fungen zurückzuführen werden realisierbar halten, nämlich was es mit Geld bezahlen werden die Mittel für ein gebracht werden, die Sie nicht an, daß Sie die Polgenweise Leute Sie haben glaube, daß Sie gezwungen land und Amerika mar Poincaré nicht zustimmen Rührgebiet nicht befehen nach Berlin geben. Sie gänger Freund treiben. (Leon Daudet russi: und Ordnung gerufen.) — D darauf von der Konferenz landen und dort Sowjetru landen werden mit am Rot Kältern auf dem Fuße d wird nicht imstande sein, rine zu unterhalten, die Rückkehr zur Renierung vortgerufen. Cabin erin Jahre 1914 getrieben hat. Saffonow gerichtet habe.



Großer Inventur-Ausverkauf

vom 7. bis 21. Januar!

- | | | | |
|---|--------------|--|--|
| Schlüpfer für Herren in marengo, Flauschware | 520.- | Kammgarn-Hosen 220, 200, 160 und | 140.- |
| Paletots für Herren in marengo für Frühjahr | 200.- | Buxkin-Hosen in Halbwolle | nur 90.- |
| Burschen-Ulster in grau, braun und marengo | 450.- | Englisch Lederhosen | nur 88.- |
| Herren-Anzüge mit H'wollserge 600, 550 und | 520.- | Kniehosen für 9 bis 12 Jahre | nur 60, 55 und 50.- |
| Burschen-Anzüge 580, 550, 520, 450 und | 420.- | Wind-Jacken wasserdicht 220, in echt Zeltbahn | 320.- |
| Konfirmanten-Anzüge in blau und marengo | | | 600, 580, 550, 520, 450 und 420.- |

Fabrikniederlage Hch. Krabmüller, Pforzheim, Leopoldstraße 7a, 1 Treppe.

Notensol-Neufahr.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 22. Januar 1922
 im Gasthaus z. „Sonne“ in Notensol
 stattfindenden
Hochzeitsfeier
 freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Karl Greul, Säger,
 Sohn des Friedr. Greul, Sägers, Neufahr.
Marie Burdhardt,
 Tochter des Karl Burdhardt, Sägers in Notensol.
 Kirchgang 11 Uhr in Döbel.
 Stages, Reihiges

Mädchen
 für die Haushaltung für sofort oder auf 1. Februar gesucht.
 Frau Fabrikant **Emil Beck, Pforzheim,**
 Wehlische 85.

Konsum- u. Sparverein
Neuenbürg.
 Heute
Butter-Abgabe
 Nr. 357-406 Nr. 1-89.
 Döbel.
 Habe ca. 30 Btr. gut ein-
 gebrachtes
Äckerheu
 zu verkaufen.
Gottlieb König,
 Feldrensch.
 Verkaufe einen neuen, aus-
 gepolsterten
Herrenschlitten
 mit Bremse, sowie ein gutes,
 vollständiges
Pferdegeschirr.
Broddes z. „Ditsch.“
 Schulfreies
Mädchen
 zu einem Kinde bei guter Be-
 handlung und Lohn gesucht,
 kann auch in der freien Zeit
 das Nähen lernen.
 Frau **Buder, Pforzheim,**
 Wehlerstr. 15, I. Stock.

Reichsbund
 der Kriegsschädigten, ehemaliger Kriegsteilnehmer
 und Kriegerhinterbliebenen
Ortsgruppe Neuenbürg a. G.
 Samstag, den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr, bei
 Kamerad Riensle zum „Adler“
General-Versammlung.
 Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig.
Der Ausschuss.

Ortsgruppe Döbel
 des Reichsbunds der Kriegsschädigten, Kriegs-
 teilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.
 Am Sonntag, 22. Jan., abends 7 Uhr, veranstalten
 wir im Saal des Hotels „Sonne“ hier einen Vortrag
 mit Lichtbildern über
Helden-Ehrung.
 (Referent ist Hauptlehrer Schöpfer).
 Die Einwohner Döbels und die Ortsgruppen des Reichs-
 bunds aus der Umgegend sind dazu herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Ortsgruppe Wildbad
 des
„Deutschen See-Verains.“
 Samstag, den 21. Januar 1922, abends
 8 Uhr, in der Turnhalle

Öffentlicher Vortrag
 des Grossen Luchner über seine Erlebnisse u. Taten im
 Weltkrieg als Führer d. Segelkreuzers „Seeadler.“
 Freundl. Einladung zum Besuch dieses einzig-
 artigen Vortrags ergeht an die Einwohnerschaft der
 Nachbargemeinden, namentlich an die verehel. Vereine.
 Der Reinertrag kommt den früheren Mann-
 schaften des „Seeadlers“ zugute.
Eintrittskarten: für Mitglieder des D. See-
 Vereins (Mitgliedskarten sind mitzubringen) M. 3.50;
 für Nichtmitglieder M. 5.50.
 Der Vorsitzende der Ortsgruppe Wildbad
 des „Deutschen Seevereins“:
 Reallehrer Schweizer.

Billiges Angebot!
Getragene Anzüge
 aus nur guten Stoffen, zum Teil Friedensware, zu
 230, 275, 300, 325, 350, 380, 400 u. 450 M.
 kaufen Sie im
Verkaufslager Pforzheim, Tal 2, I. Stock.
 Rein Laden.

Deutsch-demokr. Partei
 Parteifreunde treffen sich
 heute abend bei „Rieser.“
Besprechung
 der Calwer Zusammenkunft u. a.

Turnergesangsverein
Neuenbürg.
 Morgen Samstag abend
 8 Uhr
Generalversammlung
 der aktiven und passiven Sänger.
 1/8 Uhr

Ausschuss-Sitzung
 im Turnvereinslokal. Persön-
 liches und vollständiges Ge-
 schrieben dringend notwendig.
Der Vorstand.

Fußball-Verein (S.V.)
Neuenbürg.
 Heute abend
Spieleritzung
 im „Adler.“

Unterricht
 in Stenographie und
 Maschinenschreiben.
 Eintritt jederzeit.
Privatlehranstalt f.
Stenographie und
Maschinenschreiben,
 Pforzheim, Leopold-
 straße Gasnerstraße 1.

Herrenalib.
 Einen gut erhaltenen
Zimmerofen
 hat zu verkaufen
Rudolf Bühler.

Buchenholz
 und Tannenholz, wogegen
 weise zu kaufen gesucht.
 Angebote pro Ster frei vor-
 laden ab Versandstation an
 die Enzlergeschäftsstelle er-
 beten.

Wer nicht inferiert
 kommt bei der
 Rundschaft in
 Vergessenheit!

Bezugspreis:
 Vierteljährlich in Neuenbürg
 M. 27.—. Durch die Post
 im Ditt- und Oberamt-
 bezirk sowie im sonstigen
 inländischen Bezirke M. 27.75
 mit Postgebühren.
 In Fällen von höherer Be-
 haltung besteht kein Anspruch
 auf Lieferung der Zeitung
 oder auf Rückzahlung des
 Bezugspreises.
 Bestellungen nehmen alle
 Poststellen in Neuenbürg
 entgegen die Ausdräger
 jederzeit entgegen.
 Düsseldorf Nr. 24 bei der
 C. W. Sparte Neuenbürg.

Nr. 17.

Der Bierwart, in dem
 mehr zu übersehen. Die Ro-
 gerade einige Hoffnung auf
 Franzosen gedrängt. Brian-
 lamente kein Verständnis für
 finde, und trat mit seinem
 neue französische Ministerve-
 seiner Tätigkeit als Präsident
 Kriegsandrang erinnert un-
 einigermassen verfolgt hat.
 während den Deutschenhag
 schürte, um wieder zur Ma-
 die Konferenz von Cannes
 seinem Zweifel darüber sei-
 warten haben. In letzter
 Reparationsauschuss noch ei-
 alle sein Laar 31 Goldmün-
 gungen ansetzt, die wir
 trüglich werden, wenn sie
 wollen. Innerhalb 14 Ta-
 Man lebt nun alle Hoffnun-
 Genau. Am Ende noch in
 Beiratschaft möchte man
 aber woher soll die Ver-
 Franzosen nicht anderes mo-
 Wastlos wird in Berlin
 ist unter heftigsten Antrie-
 fertig zu machen und eine
 die demnach im Reichstag
 Der Reichstagsler kämpft
 Versuch seiner ganzen Ver-
 teilung desentrums hat
 und mit eindringlicher Ver-
 alle Kraft aus den drück-
 schäften. Ein gutes Wort,
 der eigenen Partei sicher!
 unter sich ist in so groß ge-
 mit der Vorträge haben die
 Tarifkämpfe und unerbitt-
 freilich auf der einen oder
 Die Eisenbahner in Berlin
 Örtlichen bringen, wenn ihre
 Die große Ubergewalt der
 Ausmaßes der Arbeiter Mi-
 Dolandindustrie wurden die K-
 gesperrt. Die Teuerung, d-
 schreitet weiter fort. Und
 Februar eine Vertagung
 teil des heutigen Preises an
 Der Bierwart kann so-
 wenn man ihn auch nach de-
 set. Zwischen Frankreich u.
 renzen. Der Garantievertra-
 England hat offenbar nicht
 Schuss und Trübsandnis
 Quelle ewiger Beunruhigung
 wie die Franzosen, daß an-
 einbezogen wird. Kommt
 Hände, so haben wir auch
 seltung in der militärischen
 eintritt, die uns so furcht-
 liche Schäden schwerer
 grad eine Keurregelung der
 erfüllt. Es braucht also
 der Reparationsfrage. Un-
 muß England seinen Preis
 Deutschlands Kosten natür-
 Besten: Das Kabinett Bo-
 nationalistischen hier über-
 hat die von Doss und Verdel
 in der Kammer bewiesen.
 das Zentrum und die Rechts-
 Kommunisten riefen: „Nicht
 terent sind in der Kinder-
 aber die nationalistische W-
 und im großen Ganzen für
 einig, wenn es um die
 Kriegsschuldigen geht. Das
 Kammerführung. Schließ-
 tung der ganzen Welt da-
 die Frage, ob Deutschland
 noch innere Unruhe erleb-
 Gefährlichkeit blindwütiger
 wenn wir uns nicht einma-
 und, halt zu arbeiten, frei
 wir aus diesem Bierwart
 dem rettungslos untergeben
 erliegt hat: „Eine Nation,
 loren.“

Trunksucht und Bl
 Aus Dillingen wird
 Am Sonntag zu der
 angeordneten Behandlung
 gedachten kulturellen For-
 hat, das heutige Leben des
 stellen, daß von einem
 Rede sein kann. Wenn es
 auch nicht gelungen ist, be-
 hat die von den Volkswel-
 liche Vermittlung auf der